



# Philologische Studien

von

**Dr. Ernst August Fritsch,**

Oberlehrer am königlichen Gymnasium zu Wetzlar, Ritter des R.-A.-O. 4. Cl.

---

**1. Band.**

Die Griechischen und Lateinischen Partikeln.

---

**1. Bandes 1. Theil.**

Die Adverbien.



Gießen, 1856.

**J. Ricker'sche Buchhandlung.**

Vergleichende Bearbeitung  
der  
**Griechischen und Lateinischen Partikeln**

von

**Dr. Ernst August Fritsch,**

Oberlehrer am königlichen Gymnasium zu Wetzlar, Ritter des R.-A.-O. 4. Cl.

---

1. Theil. Die Adverbien.



Giefsen, 1856.  
J. Ricker'sche Buchhandlung.



## Vorwort.

---

Das auflösende und zerstörende Princip, welches nach Gottes Weltordnung zur Weckung und Belebung und Anfeuerung des schaffenden und vervollkommnenden Principes neben diesem als gefährlicher Rivale sich immer und überall in großer Geschäftigkeit einzustellen pflegt, hat, namentlich in unseren Zeiten, wie auf dem Gebiete der Politik, so vornehmlich auch auf dem der Wissenschaft seine Zerstörungsthätigkeit in gesteigertem Mafse zu Tage treten lassen. Ganz besonders hat sich ein solcher Vertilgungskampf gegen das Studium der alten Sprachen und Geschichte, gegen die aus ehrender Anerkennung ihres hohen Bildungswerthes sogenannten *studia humaniora* erhoben. Um des Sieges über einen solchen, in vererbtem, hohem Ansehen stehenden Feind ja recht gewifs zu sein, hielt es die Verschmitztheit für nothwendig, den ganzen philologischen Lehrstand dahin zu verächtigen, dafs er, durch seine Lieblingsbeschäftigung mit dem Heidenthum, dem Christenthum selbst entfremdet und abgestorben sei, und dafs er so auf das christliche Gedeihen der Jugend nur einen nachtheiligen und wohl gar verderblichen Einflufs äufsern könne. Die harmlose Beschränktheit war bald zur Bundesgenossin gewonnen und richtete so, nebst den blinden Nachtretern, in ehrlichem, gutgemeintem Eifer ihre Thätigkeit auf das gleiche Ziel.

## VI

Wegen isolirter persönlicher Erscheinungen, wenn sie anders wirklich vorhanden sind und nicht sonstige, unlautere Motive zu Grunde liegen, einen ganzen Stand anzugreifen, ist eben so häßlich als verächtlich; ist aber zugleich auch höchst unvorsichtig und unklug, indem hier nach ewigem Causalnexus der geführte Streich in seiner Endwirkung zuletzt doch immer, durch den nie ausbleibenden Sieg der Wahrheit, auf den Thäter vernichtend zurückfährt. Und so hat sich denn auch gar bald herausgestellt, wie das Christenthum bei den bezeichneten Angriffen als bloßes Aushängeschild mißbraucht wurde und der Vorwurf des Unchristlichen und Heidnischen nicht den angegriffenen Stand der Philologen, sondern die angreifende lieblose Partei selbst und ihre ganze Tendenz trifft.

Anders verhält sich's in Betreff der Klagen über das bestehende Treiben der alten Philologie mit der Schuljugend; und es ist hier keinesweges das Rechte, mit geringschätzendem Achselzucken und verächtlichem Stillschweigen oder mit hochfahrenden Reden die Gegner abfertigen zu wollen. Alles Menschliche ist an sich unvollkommen, so lange es auch bestehen und für das Vortrefflichste gelten mag; die menschliche Natur aber ist träge und beruhiget sich gar zu leicht bei ihrem gewohnten Besitz und den gewohnten Zuständen. Um vor solchem Stagniren bewahrt zu bleiben, oder, befinden wir uns in demselben, aus ihm aufgeschreckt zu werden, müssen wir um der absoluten Wahrheit willen solche kritisirende Beleuchtungen und feindliche Angriffe jederzeit willkommen heißen. Unbekümmert, ob sie aus lauterer oder unlauterer Quelle fließen, haben wir zu prüfen, ob und inwieweit sie begründet und der Beachtung würdig sind. Im bejahenden Falle werden wir alle Kräfte aufbieten, die geeigneten Mittel der Abhülfe herbeizuschaffen.

Von dieser Ueberzeugung geleitet habe ich als philologischer Lehrer im Interesse meines Lieblingsberufes, der Jugendbildung, jene Angriffe und Vorwürfe fortdauernd mit möglichst objectiver Beleuchtung dem geistigen Auge vorgeführt und habe je länger je mehr erkannt, daß dieselben allerdings nicht so ganz aus der Luft gegriffen sind und daß unsere Sache, die wirklich — gegenüber dem regen und rüstigen und raschen Fortschreiten um uns her — einen etwas altersschwächlichen und schleppenden Gang verräth, der belebenden und thatkräftigen Verjüngung *bedarf* und auch *fähig* ist.

Als Mittel zur Befriedigung dieses Bedürfnisses stehen, wie ich wiederholt auch schon bei anderen Gelegenheiten (z. B. im Museum des Rheinisch-Westphälischen Schulmännervereins. 1846. 1. Bd. 6. Heft, S. 27 ff. und in der Abhandlung zum Herbstprogramm des Königlichen Gymnasiums zu Wetzlar von 1851) gesagt habe, in vorderster Linie erstens Verbesserung der bezüglichen Lehrbücher und zweitens eine auf diese Verbesserung basirte und in ihr wurzelnde Vervollkommnung der Lehrmethode und des Lehrganges. Was die letztere Aufgabe betrifft, so habe ich darüber in dem genannten Museum a. a. O. vorläufig und zu späterer weiterer Ausführung einige Hauptgedanken kurz niedergelegt; zu einer wahrhaft historisch-wissenschaftlichen Verbesserung der lexicalischen und grammatischen Lehrbücher ist die Möglichkeit gegeben durch die erfreulichen Resultate, welche Deutsche Forschung auf dem Gebiete der Sprachvergleichung bereits gewonnen hat. Durch das Festhalten an dem historischen Boden und das Nachgraben in und Aufbauen auf diesem soliden und unerschöpflichen Grunde hat sich bereits ergeben, wie z. B. die alte, von Geschlecht zu Geschlecht fortgeerbte und ergraute Lehre der Grammatik von drei Griechischen und fünf Lateinischen Declinationen etc. auf einem bloßen Beachten der Oberfläche und des äußereren, augenfälligen

## VIII

Scheines beruht; und wie es dagegen durch ein genaues, vergleichendes Eingehen in die tieferen Schichten des sprachlichen Urgebäudes mehr und mehr zu Tage gefördert wird, welch göttliche Einfachheit — sei es der geistigen Anschauungs-, sei es der lautlichen Bezeichnungsweise — in allen Theilen und Verzweigungen hier waltet und wie sehr die Sprache, als ebenbürtig mit dem Menschengenosse und gleich ihm aus Gott kommend, geeignet ist ein Bildungsmittel abzugeben, das unser Inneres zu Gott und allem Göttlichen hinführt und den wahrhaftigen Christus in uns hegen und nähren und pflegen hilft, nicht aber von demselben uns nothwendig abführt und uns ihm entfremdet.

Vermöge der Aufdeckung jener göttlichen Einfachheit — neben der wundersamen, gesetzlichen Mannichfaltigkeit — ist nun eben die Möglichkeit gegeben für ein einfacheres, weil wissenschaftlicheres, Gepräge und für die bisher gar zu sehr fehlende wechselseitige Uebereinstimmung der bezüglichen Lehrbücher beider classischen Sprachen. Von der glücklichen Realisirung dieser Möglichkeit aber hängt es zunächst ab, dafs mit weit weniger Zeitaufwand ein sowohl in- wie extensiv erklecklicheres Ziel erreicht werde als bisher; und dieser mehrfache Gewinn eben ist es, was wir sowohl im Interesse unseres Bildungszweckes als auch für die Befriedigung der vermehrten und gesteigerten Forderungen der Zeit an unseren höheren Lehranstalten so sehr bedürfen. Bevor dieser Standpunkt erreicht ist, werden und können die Vorwürfe nicht aufhören, dafs bei dem Griechischen und Lateinischen Unterricht auf den Gymnasien der Zeitaufwand und der Gewinn in einem unerträglichen Mißverhältnifs stehen.

Wie aber sollen wir zur Erreichung dieses Standpunktes gelangen? Die Sache bietet allerdings ihre grofsen Schwierigkeiten. Wie jede andere, so hat auch diese Reformirung mit vielen gewaltigen Hindernissen zu kämpfen. Vorurtheil

und vererbte Gewohnheit sind bei unserer angeborenen *vis inertiae* zwei mächtige und zähe Feinde. Dafs, wie überall, so auch hier die Wahrheit, diese Göttin der ewigen Jugend und Schönheit, endlich zum Siege komme, hat zwar immerhin etwas Tröstliches; indessen macht dieser Trost doch keinesweges den Wunsch und das Streben überflüssig, dafs jener Sieg nicht allzusehr verzögert, sondern im Interesse der guten Sache möglichst beschleunigt werde. Bei diesem Streben ist natürlich jede Ueberstürzung sorglich zu meiden, soll anders nicht mehr geschadet als genützt werden. Der sicherste und richtigste Weg zum Ziele wird sein, dafs wir einerseits den heranreifenden Nachwuchs philologischer Lehrer vom öffentlichen Katheder herab und bei privatlichen Gelegenheiten in das neue Lehrgebäude einzuführen suchen, andererseits vor der Fertigstellung der bezüglichen Lehrbücher, namentlich der Schulgrammatiken, die zu diesem Zwecke noch vielfach mangelnden vergleichenden Vorarbeiten besorgen: denn nur durch diese gewinnen wir ein, Allen leicht zugängliches und sich empfehlendes Material, welches selbst den strebsamen Geistern der alten Schule zu einer bequemen Brücke dienen kann, während es zugleich für die jungen Fachgenossen einen belehrenden Apparat abgiebt.

Vielfach misstimmt und betrübt über den Gang und die Art und Weise unseres philologischen Unterrichtes und die, im Verhältnifs zu dem Zeit- und Kraftaufwande so höchst niederschlagenden Resultate, die dem unbefangenen Beobachter sowohl am Ende der einzelnen Classen-Curse als namentlich auch bei dem Abiturienten-Examen entgegenzutreten pflegen, bin ich bei vieljährigem Hin- und Her-Sinnen und Ringen und Streben und Schaffen je länger je mehr zu der Ueberzeugung gelangt, dafs zuvörderst nur auf dem bezeichneten Wege hier geholfen werden kann, aber auch geholfen werden mufs; und habe dieser Ueberzeugung gemäß

denn auch selbst Hand an's Werk gelegt, so weit es mir Kraft und Zeit nur irgend gestatteten. Seit dem Erscheinen meiner „Kritik der Griechischen und Lateinischen Grammatik“ von 1838 bin ich mit diesen vergleichenden Vorarbeiten beschäftigt und was ich betend und arbeitend unter Gottes Beistand zu dem zunächst beabsichtigten Abschluß gebracht habe, werde ich zur Prüfung und Anregung und Benutzung nacheinander der Oeffentlichkeit übergeben. Den Anfang mache ich mit der Bearbeitung der sogenannten Partikeln. Der vorliegende Theil dieses ersten Bandes enthält die Adverbien, der zweite bringt die Präpositionen, der dritte die coordinirenden Conjunctionen (vgl. die folgende „Einleitung“). Jeder Theil hat sein besonderes Inhaltsverzeichnifs; mit dem dritten Theil folgt zugleich ein Register des ganzen Bandes. Während des Erscheinens der vergleichenden Vorarbeiten beabsichtige ich zugleich die Bearbeitung einer, in dem neugewonnenen historisch-wissenschaftlichen Boden wurzelnden Lateinischen und Griechischen Schulgrammatik zu Tage treten zu lassen.

Gott gebe zu dem Willen das Vollbringen!

Wetzlar im November 1855.



# Inhalt.

	Seite
Einleitung . . . . .	1—4
<b>Kap. I Ortsadverbien</b> . . . . .	4—6
1) Pronominaladverbien : <i>hic, huc, hinc, ένθα, ένθάδε, έντεθεν, δευρο, εκεί</i> etc., <i>ultra, πέρα(v)</i> etc. S. 4;	
2) Begriffsadverbien : <i>δεξιᾶς, dextrorsum</i> etc., <i>ominus, foris, ένθύς, recta, τῆλε, εκάς, procul</i> etc. 5;	
3) Präpositionaladverbien : <i>ante, post, πρόσθεν, ὀπίσθεν, πόρρω, porro, έντός, intus</i> etc. 5;	
<b>Kap. II. Zeitadverbien</b> . . . . .	6—66
1) Pronominaladverbien, a) demonstrative : <i>tum, olim</i> 7; b) indefinite : <i>quanto, ποτέ</i> 8; <i>aliquando, quondam</i> 9; <i>quandoque, cunq̄ue</i> 10; <i>quandocunq̄ue, olim</i> 11; <i>alias</i> 12; <i>usque</i> 13; <i>unquam, nunquam</i> 16;	
2) Begriffsadverbien, a) der Gegenwart, Gleichzeitigkeit, Dauer : <i>οὐν</i> 16; <i>nunc, ἰν</i> 18; <i>ἰν</i> 21; <i>ἰν</i> 22; <i>diu, δῆν, aliquandiu</i> 23; <i>dum, nondum, nequedum</i> etc. 24; <i>dudum, δῆ, jam</i> 25; <i>ῆδη, etiam (etiantum, etiamnunc)</i> 32; <i>δῆτα</i> 36; <i>jamdudum, pridem, pridie, jampridem</i> 37; <i>denuum, denique, tandem</i> 39; <i>δαι</i> 40; <i>quidem</i> 41; <i>equidem</i> 44; ( <i>γέ</i> 45; <i>τοι</i> 50; <i>ῆ</i> 52; <i>ῆτοι</i> 53;) b) der Ungleichzeitigkeit, des Früher oder Später : <i>recens, novissime, brevi</i> 56; <i>statim, actutum, mox, heri, χθές, cras, perendie</i> 57;	
3) mit Präpositionen verwandte oder zusammengesetzte. Bei den zusammengesetzten ist der eine, gew. der letztere Theil a) ein Pronominale : <i>ante, antea, post, postea, posthac, deinde, dein, adhuc</i> etc. 58; <i>abhinc, illico, tantisper, aliquantisper, interea</i> 59; β) ein Begriffswort : <i>nuper, continuo, confestim, exemplo</i> 60; <i>parumper, paulisper, perpetuo, semper</i> 61;	
<b>Zeitadverbien der Frequenz</b> . . . . .	61—66
1) Zahladverbien : <i>semel, bis, ἄπας, δις</i> etc., <i>πρῶτον, α, δευτερον, α, primum, ο, secundum, ο, etc.</i> 61;	
2) Adverbien der Wiederholung von Deute- und Begriffswörtern : <i>iterum, rursus, um, denuo</i> 62; <i>aliquoties, nonnunquam, interdum, subinde, aliquando, identidem, saepe</i> 63; <i>crebro, frequenter</i> 64; <i>πάλιν, αὖ, αὖθις ἄψ</i> 65; <i>ἐπίοτε, θαμά, θαμάκις, πικνόν, ἄ, πολλάκις</i> 66.	
<b>Kap. III. Adverbien der Steigerung, des Grades</b> . . . . .	67—86
a) pronominale : <i>tam, tantum</i> 67; <i>adeo</i> 68; <i>οὕτως (τόσος, τοίος)</i> 69;	
b) Begriffsadverbien mit der Bezeichnung α) eines hohen Grades : <i>valde, vehementer, impense, magnopere, longe, praecipue, praesertim, imprimis, comprimis</i> 70;	

*apprime, plurimum, maxime* 71; *minime, minimum, potissimum, omnino* 72; *πέρ* 73; *περισσῶς, περισσά, κάρτα, ἰσχυρῶς, σφόδρα, λίαν* 76; *ἄγαν, δεινόν, δεινῶς, κοιμιδῆ, πάνυ* 77; *πανταπασίυ, παντελῶς, μάλα* 78; *ἐλάχιστον, ἀημιστά, ὄχα, ἐξοχον, α, ως, διαφερόντως* 79;

β) eines mäßigen Grades: *modo* 79; *tantummodo, modo non, propemodum, admodum* 81; *dumtaxat, solum, solum modo (tantum)* 82; *non modo, non tantum, non solum* 83;

γ) eines geringen, nicht das volle, befriedigende Maß erreichenden Grades: *paulo, paulum, paululum, parum, saltem, prope* 83; *paene, fere, ferme, vix* 84; *aegre, μικρόν, παρὰ μικρόν, μικροῦ, ὀλίγον (δειν, πολλοῦ δ.), ἐγγίς (τι), σχεδόν (τι), μόνον οὐκ, μόγης* 85; *μόλις, σχολῆ* 86.

#### Kap. IV. Adverbien der Weise . . . . . 86—107

1) der Gleichartigkeit: *ita, sic, οὕτως* 87; *item, itidem* 92; *αὐτως* 93; *τῶς, ὡς* 96; *ὡδε* 97; *ὡσανύτως* 98; *ὁμοῶς, ὁμοίως* 99; *ἴσως* 101; *perinde, proinde* 102;

2) der Verschiedenartigkeit: *aliter, secus, ἄλλως* 103; *ἐτέρως, α* 106.

#### Kap. V. Modus- oder Copula-Adverbien . . . . . 107—192

1) der Wirklichkeit und Gewißheit: *profecto, ὄντως, revera, vero* 108; *certo, e* 109; *sane, μήν* 110; *ἀλλά μήν* 111; *καὶ μήν, μὴν οὐδέ, οὐ (μὴ) μήν, ἢ μήν* 112; *μέν* 113; *ἀλλὰ μέν, ἀτάρ μέν, καὶ μέν, εὶ μὴν δῆ (οὖν)* 114; *οὐ μέν (τοι), μὴ μέν (δῆ), οὐ μὴν γάρ, ἢ μέν, ἔνυ μὴν δῆ, γὰρ μέν, μέντοι, μενοῦν, μενδῆ* 115; *μά* 117; *καί, νῆ, ναε* 118; *nempe* 119; *quippe* 121; *scilicet, videlicet* 123; *δηλαδῆ, nimirum* 127; *ῥῆν* 128; *δῆθεν, δῆπουθεν* 129; *non, ne, haud, οὐκ, μή, α-, ἀν-, in-, νη-, ne-* 130 ff.; Gebrauch von *haud, ne* 134; *non, οὐκ, μή* 135; Unterschied von *οὐ* und *μή* 136; — A) einfach stehendes *οὐκ* und *μή* I) in Haupt- und Nebensätzen 138; II) beim Infinitiv und abstracten Substantiv, beim Particip und Adjectiv 156; — B) scheinbarer Pleonasmus des *οὐκ, μή* I) *οὐκ, μή* allein 160; II) *οὐ μή* unmittelbar nebeneinander 163; III) *μή οὐκ* unmittelbar nebeneinander 164; IV) Häufung des *οὐκ*, des *μή* in Einem Satze 174;

2) der Möglichkeit, der Wahrscheinlichkeit: *ἄν, κέ, κέν*, etymologische Herleitung 176; Bedeutung 177; Gebrauch 179; Stellung 185; Häufung 188; Ellipse 190; *forsitan, fortasse* 191; *forsan, forte (credo, opinor, censeo, οἶμαι)* 192;

#### Kap. VI. Fragadverbien 1) des Ortes, 2) der Zeit, 3) der Weise, 4) der Intensität, 5) der Causalität; *quis, quid, eequid, numquid* 193—194



## Einleitung.

---

Die Begriffs- und Deutewörter (Pronomina), insofern sie nur in *Einer Casusform* sich finden, werden herkömmlich *Indeclinabilien* genannt. Diese Indeclinabilien zerfallen je nach ihrem logischen Gehalt und ihrem Gebrauch in *vier Hauptarten*:

A) in Subjectspronominalien. Diesen begegnen wir in der Personalendung des *verbi finiti*: z. B. *deus amat homines, ó θεός φιλει* (st. *φιλε-τι*) *τοὺς ἀνθρώπους*. Sie *deuten* eben als Pronomina (t, *τι*) auf das Subject der Handlung hin; als nähere Angabe des Subjectes wird ihnen dessen unterscheidende Benennung (*Name, Nomen*) als Apposition beigegeben: so in den vorliegenden Beispielen *deus, ó θεός*. —

B) in Adverbien, als zu einem Verb oder doch zu einem Verbal-, einem Thätigkeitsbegriff gehörig. Der Form nach, so abgeschliffen und verstümmelt diese auch immerhin sein mag, gehören sie irgend einem obliquen Casus an, stehen also zu dem Verbalbegriff in einem Objects-Verhältniß, gleich den obliquen Casus der declinirbaren Wörter. Beiderseits findet hier sonach ein adverbiales Verhältniß statt, nur aber mit dem Unterschied, daß vorherrschend durch die bewegliche, die mobile Casusform dem unvollständigen Verbalbegriff eine zu seiner *Vollständigkeit* erforderliche *Ergänzung* beigelegt wird (: mein Nachbar hat *ein Haus* gebaut, die vollständige Handlung ist also das *Hausbauen*), während umgekehrt durch das Adverbium der erstarrten Form zu dem Verbalbegriff vorherrschend eine weitere *Bestimmung* hinzukommt (: mein Nachbar hat *jüngst* ein Haus gebaut).

Diese im engeren Sinne sogenannten Adverbien sind a) Begriffswörter und drücken als solche den Begriff eines Seins oder einer Thätigkeit aus, der in einem *bestimmenden*

Beziehungsverhältnifs zu einem durch das Verb, Adjectiv oder selbst auch durch ein Adverb ausgedrückten Thätigkeitsbegriffe steht : z. B. *domi versari, οἴκοι γίγνεσθαι*. — Manche der Begriffsadverbien haben im Laufe der Zeit eine solche Modificirung und Abschwächung ihrer Geltung erfahren, daß sie ihrem Werthe nach in die Sphäre der bloßen, unter b besprochenen Deutewörter getreten zu sein scheinen : vgl. *jam, δῆ, νῦν, nunc* u. a. m.; — b) Deutewörter. Sie sind pronominaler Natur und drücken nicht einen Begriff als adverbiale Bestimmung aus, sondern nur ein Verhältnifs des durch sie angedeuteten Begriffes in Beziehung auf den Redenden : z. B. *hic sedet, ἐκεῖ ἤκουσεν, κυχάνει τοι βραδύς ὠκύν*. — c) ferner gehören zu den Adverbien auch viele, aus den unter a und b besprochenen Elementen *zusammengesetzte* Ausdrücke und diese sind *Zusammenziehungen* entweder des Substantivs mit seinem Attribut, oder des Casus mit seiner Präposition, oder eines Adverbs mit einem anderen Adverb : z. B. *quotidie, allezeit, imprimis, ἐπαῦθα, διαμπερές, ὡσάντως*. — d) außerdem werden auch adverbiale Bestimmungen durch Casusformen flectirbarer Wörter mit und ohne Präpositionen und durch ganze Sätze, sogenannte *Adverbialsätze*, ausgedrückt : vgl. *aestate bellum geritur, ἐξήλθομεν ἐσπέρας cum voluptate facere aliquid, σὺν βίᾳ ποιεῖν τι*. Sall. I. 99 : *Ubi lux adventabat* (≈ mit Anbruch des Tages), *militēs clamorem tollere*, Her. 6, 41 : *ὡς περ ὠρμήθη ἐκ Καρδίης πόλιος, ἐπλεε διὰ τοῦ Μέλανος πόλπον*. — e) wiederum aber finden sich auch wohl Adverbien statt der ergänzenden Casus, z. B. Cic. Acad. 2, 14 : *Deinde ibidem* (*st. in eadem re*) *inter falsa et vera nihil interesse*.

Nach ihrer *Bedeutung* zerfallen die Adverbien in die 1) des Ortes, 2) der Zeit, 3) der Frequenz (Wiederholung in der Zeit), 4) der Causalität (des Grundes, der Folge, des Zweckes), 5) der Weise, 6) des Grades (der Intensität), 7) der Aussage, der Prädicirung (der Copula), in der neueren Grammatik auch Adverbien des Modus, Modaladverbien genannt.

Durch Uebertragung oder sogenannte Vertauschung sehen wir theils in einer und derselben Sprache, theils in unterschiedenen Sprachen, je nach ihrem besonderen Idiom, adverbiale Bestimmungen auch wohl als attributive und umge-

kehrt attributive als adverbiale ausgedrückt: vgl. *νύχτιος ἦλθεν, nocte venit*; ferner werden adverbiale Beziehungsverhältnisse unter einander vertauscht und z. B. die Verhältnisse der Zeit durch die des Ortes bezeichnet. So kommt es denn, daß für solche verwandte Verhältnisse oft ein und dasselbe Wort in einer Sprache gilt: vgl. *ubi, ὅπου*, welche beide bestimmend von Ort, Zeit etc. und auch ergänzend von Personen und Sachen gebraucht werden.

In jeder besonderen Sprache sind die verschiedenen Beziehungsverhältnisse nicht selten in eigenthümlicher Anschauungsweise aufgefaßt und so die an sich gleichen Verhältnisse oft durch Wörter von mehr oder weniger verschiedener Bedeutung bezeichnet. Hieraus geht für die grammatische Behandlung der Adverbien hervor, daß eine sprachvergleichende Zusammenstellung derselben nur sehr relativ durchführbar ist; in der vorliegenden Bearbeitung der Griechischen und Lateinischen Adverbien haben wir die Eintheilung nach ihren Arten zu Grunde gelegt, und die so sich darbietenden Gelegenheiten zu Vergleichen an geeigneten Orten zu benutzen gesucht.

C) in Präpositionen. Diese Indeclinabilien sind ebenfalls Adverbien, unterscheiden sich aber wesentlich von den vorhergehenden durch ihre Geltung: denn sie bezeichnen nicht für sich allein ein Sein oder eine Thätigkeit in Beziehung auf eine andere Thätigkeit, sondern *nur die Beziehung* eines durch ein Substantiv oder Substantivpronomen ausgedrückten oder angedeuteten Begriffes auf eine Thätigkeit. Ihre Function berührt sich sonach mit jener der Casusendungen, wie sie denn auch die letzteren wohl vertreten und mit ihnen zum Theil gleichen Ursprungs sind. Sie werden ihrem Casus meist unmittelbar vorgesetzt und haben von dieser herrschenden Stellung ihren Namen. Vgl. *Venit ex urbe, ἀφίκετο ἐκ τῆς πόλεως*, er kam aus der Stadt.

D) in Conjunctionen, Bindewörter. Während die Präpositionen das Verhältniß substantivischer Begriffe zu dem Begriffe einer prädicirten oder attributiven Thätigkeit bezeichnen, sind die Conjunctionen Indeclinabilien für das Verhältniß ganzer Sätze, coordinirter sowohl als subordinirter. Diese letzteren sind die weniger schwierigen und finden ihre Be-

handlung am geeignetsten bei der Lehre von den Nebensätzen, gleichwie der (unter A genannten) Subjectspronominalien bei der Flectionslehre ausführlicher gedacht wird; hier haben wir es demnach mit den drei übrigen Arten der Indeclinabilien, mit den Adverbien (im engeren Sinne), den Präpositionen und coordinirenden Conjunctionen zu thun.

## Von den Adverbien im engeren Sinne.

### Kap. I. Ortsadverbien.

Die Ortsadverbien unterscheiden durch ihre Flexionsform bei dem Raumverhältniß der Thätigkeit die *Richtung* des *her* (Abl. und Gen.) und *hin* (Dativ und Accus.) und die *Ruhe*, das *Wo* (meist Lat. Abl., Gr. Dat.); und zerfallen je nach ihrem Stamme in *drei* Arten: in

1) Pronominaladverbien, welche neben den angegebenen Beziehungen die Thätigkeit in ihrem Verhältniß zur Oertlichkeit des *Redenden* andeuten. Sie entsprechen in ihrer Stammgeltung den gleichstammigen Pronomina: so deutet *hic hier*, *huc hierher*, *hinc von hier* auf den Ort des Redenden, *istic, istuc, istinc* auf den Ort des Angeredeten, *illuc dort*, *illuc dorthin*, *illinc von dort*, *dorthin* auf den des Besprochenen; vgl. ferner *δεῦρο* (aus *δέ + ὄροσο*, st. *ὠδε ὄροσο*) *hierher*, *ἐνθα* u. *ἐνταῦθα da*, *hier*, *ἐνεῦθεν von hier*, *ἐνθαδε dahin*, *hierhin*; *ἐκεῖ*, *ἐκεῖθεν*, *ἐκεῖσε* *ul-tra*, *ultra* (aber das gleichgeltende *πέρα, πέραν* ist ein Begriffswort: s. die Präpositionen, zu Ende), *ci-tra*, *citra* (beide sind, wie die nächstvorhergehenden, Comparativformen); *ibi daselbst* (*i+bi*, über *bi* vgl. die Lehre vom Dat. Sing. und die Personalpronomen), *ἀποῦ*, *alicubi an irgend einem anderen Orte*, *anders wo*, *ἄλλοθι*, *ἄλλοσε*, *ἄλλοθεν*, *usquam wohl irgend wo*, *usquam kaum wo*, *nusquam*, *ubique wo immer* (über den Abfall der anlautenden Kehlmutter vor *u* bei diesen 4 letzten Adverbien vgl. bei den Pronomen den Stamm *qui*), *ὅπου ἄν* etc.

Bisweilen finden sich die Pronominaladverbien auch statt der flectirbaren Pronomina gebraucht, so z. B. *ibidem* st. *in eadem re*; *alicunde* st. *ab aliquo*. Mit der oben unter B, e

angeführten Stelle Cic. Acad. 2, 14 vgl. noch Caes. B. G. 1, 42: *Omnibus equis Gallis equitibus detractis, eo legionarios milites.... imponere statuit.* Od. 4, 220: ἀντίκ' ἄρ' εἰς οἶνον βάλε φάρμακον, ἔνθεν (unde) ἔπινον.

2) Begriffsadverbien, welche zur Bezeichnung des Verhältnisses der Thätigkeit zur Oertlichkeit eines von *dem Redenden verschiedenen* Seins dienen. Indessen gestatten sie auch die Beziehung auf die Oertlichkeit des Redenden, wo dieser in einem Satze als Subject oder Object vorkommt: *er* oder *ich* sah *rechts*, *links* einen Vogel fliegen. Die Zahl der localen Begriffsadverbien ist sehr gering; es lassen sich als solche aufzählen: *dextra*, *sinistra* (*sc. manu*), *δεξιᾶς*, *ἀριστερᾶς*, *λαίᾶς* (*links*, *rechts*, *δλ. χειρῶς*, gew. aber steht bei diesen Genitiven die Präposition *ἐκ· ἐκ δεξ.* etc. mit oder ohne *χειρῶς*), *dextrorsum*, *sinistrorsum*; *ἀμφοτέρωθεν*, *ἐκατέρωθεν* (wenn es zu *ἐκ-ᾶς* (von *εἶκ-ω*) und nicht zu einem Pronominalstamme gehört, wie das Lat. Synonymon *utrimque*), *cominus*, *eminus*, *forās*, *forīs*, *εὐθύς recta* (*sc. via*), *ἐγγύς juxta*, *τῆλε* (verstämmelter Acc. pl. n. st. *τῆλεα*), *τηλοῦ* (mit *τέλ-ος*, *τέλλ-ειν* zur Sskr. *√ tri = transgredi* gehörig), *procul* (wenn es mit *procellere* oder *prociere*, wie das schon angeführte *ἐκ-ᾶς* mit *εἶκ-ειν* Sskr. *wiśh = separare*, zusammenzustellen ist; gegen die Ableitung von *pro*, wo es dann zu der folgenden Art von Adverbien gehören würde, spricht die Bedeutung, im Vergleich mit der Geltung, welche den Präpositional-Adverbien zugewiesen ist) etc. — Der Mangel der localen Begriffsadverbien wird ersetzt durch die Casus flectirbarer Begriffswörter, mit und ohne Präpositionen (von welchen beiden bei der Casus- und Präpositionen-Lehre des Ausführlicheren die Rede ist): z. B. *domi esse*, *οἴκοι εἶναι* (beides veraltete Locative, wie bei der Lehre über die Bildung der Casus dargethan wird), *domum redire*, *domo venire*; *Ἀθήνας ἔναι*, *οὐρανόθεν ἰκέσθαι· ἔρχονται πεδίλοι* (*wo?* Il. 2, 801); *ex urbe venire*, *εἰς τὴν πόλιν πορεύεσθαι* u. s. w.

3) Präpositionaladverbien. In Beziehung auf den Redenden sowohl als ein anderes Sein findet aufser den sonstigen Verhältnissen auch noch der Gegensatz des Ortsverhältnisses einer Thätigkeit von *oben* und *unten*, *vorn* und *hinten*, *innen* und *aussen* statt, und dieses sogenannte Dimensions-

Verhältniß bezeichnet die Sprache durch diejenigen Ortsadverbien, welche mit den Präpositionen stammverwandt sind und ihnen entweder zu Grunde liegen, oder bald als Nebenformen, bald als Ableitungen derselben erscheinen, ja selbst auch wohl als Präpositionen gebraucht werden. Hierher gehören: *ante, post, πρόσθε, ὀπίσθε* (wohl mit *ἐπί* verwandt). *ἄνω, κάτω, εἴσω, ἔξω, πρόσω, πόρσω, πόρῳ πορρο* (als Präpp. *ἀνά, κατά* etc.); *subtus, intus, ἐντός, ἐκτός, ὑψοῦ intro, infra* (Sskr. *adh-as*, Comp. *adhara*, also *f* st. *dh*). Diese Präpositionaladverbien sind fast sämmtlich comparationsfähig: z. B. *προσω-τέρω, -κάτω, propius, proxime* (*proc-sime* st. *prop-sime* durch Dissimilation wegen des anlautenden *p*), ja theils selbst schon Comparationsformen, wie *inf-ra, sup-ra*.

## Kap. II. Zeitadverbien.

Das Zeitverhältniß einer Thätigkeit wird von der Sprache entweder in Beziehung auf die Gegenwart des Redenden oder auf eine andere Thätigkeit und in beiden Fällen als gleichzeitig (Gegenwart) oder vorausgehend (Vergangenheit) oder nachfolgend (Zukunft) angegeben; und diese Angabe geschieht aufer durch die Zeitformen des Verbs, welche aber nur in Beziehung auf die Gegenwart des Redenden stehen, auch einerseits durch Begriffswörter einer Thätigkeit: da, wie jedes Raumverhältniß durch ein den Raum erfüllendes Sein, so jedes Zeitverhältniß durch eine, nothwendig in der Zeit liegende, Thätigkeit angegeben wird; andererseits durch Pronominalien und durch Präpositionen mit ihrem Casus, soweit nämlich das Zeitverhältniß auf sinnliche Weise als ein räumliches Verhältniß angeschaut wird. — Aufer den angegebenen, relativen Zeitverhältnissen einer Thätigkeit (: Gleichzeitigkeit, Vorausgehen, Nachfolgen oder Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft) unterscheidet die Sprache vielfach auch das absolute Zeitverhältniß der Thätigkeit an sich: nämlich längere und kürzere *Dauer* (Länge und Punkt, Moment in der Zeit), *einmalige* und *mehrmalige* Ausübung (*Frequenz*) und auferdem noch den höheren und geringeren Grad ihrer inneren Stärke, ihre *Intensität*.

1) Pronominaladverbien. Die temporalen Prono-

minaladverbien sind entweder a) *Demonstrative* oder b) *Indefinite*, einfache oder zusammengesetzte (Zusammenziehungen), namentlich mit Präpositionen. Die mit Präpositionen folgen erst unten N. 3.

a) Als *Demonstrativ* hat das Lat. nur *tum* (da, damals, dann; Acc. des Pronominalstammes *to, το*) und verstärkt durch *ce*: *tunc* (dann eben, dann erst). Es zeigt auf ein außerhalb der Gegenwart des Redenden liegendes, also entweder auf ein vergangenes Factum, wie *damals, da, dann*, Cic. Tusc. 1, 29: *Tum paene in manu jam mortiferum illud tenens poculum locutus ita est*, oder — was aber seltener der Fall ist — auf ein zukünftiges, Cic. Verr. 1, 10: *Q. Manlium et Q. Cornificium, quod tribuni plebis tum erunt, iudices non habebimus*, und bildet so einerseits einen Gegensatz mit *nunc* jetzt, Cic. Lael. 4, 13: *Magna Graecia nunc quidem deleta est, tunc florebat*; andererseits entspricht ihm bei dem durch *tum* demonstrativisch angedeuteten Factum, welches als das bereits Vorliegende entweder gleichzeitig oder früher, nie aber der Zeit nach später sein kann, als Correlat ein Relativadverb, wie *quum, si* u. dgl., Cic. Fam. 9, 16, 7: *Tum, quum rem habebas, quaesticulus te faciebat attentiores; nunc, quum tam aequo animo bona perdas, non eo sis consilio, ut...* So auch in allgemeinen, also von jeder Zeit gültigen und darum auch vom Präsens nicht ausgeschlossenen Sätzen, Cic. Rep. 1, 26: *Quum est penes delectos (summa rerum), tum illa civitas optimatum arbitrio regi dicitur*. — Ferner endlich wird *tum*, nicht aber auch *tunc*, bei Aufzählungen aufeinanderfolgender, in unterschiedenen Zeiten liegender Facten gebraucht, Sall. C. 51, 40: *Postquam res publica adolevit, ... tum lex Porcia aliaeque leges paratae sunt*.

*Olim*, welches, wenn es zu *ollo* jener gehört, ebenfalls hier seine Stelle hätte, s. unter b.

b) Die *indefiniten* (mit anderen Pronominalien oder selbst mit Begriffswörtern zusammengesetzten) Pronominal-Adverbien bezeichnen eben als solche eine *unbestimmte Zeit*. Die meisten von ihnen enthalten den pronominalen Stamm *qui, quo*, welcher in *quando* zugleich auch mit der interrogativen und relativen, dagegen in seinen verallgemeinernden Formen *quandoque* und *quandocumque* bloß noch in der relativen Geltung

vorkommt, wie wir bei jedem dieser Adverbien genauer sehen werden.

*Quando* stimmt äußerlich zugleich auch in seiner *interrogativen* Bedeutung mit Sskr. *ka-dā* zu *welcher Zeit?* wann? Cic. Dom. 27a. *med.*: *Quando igitur est turpe?* Die Schlußsilbe *do*, Sskr. *dā*, ist wohl mit *dam* (s. das nachfolgende *quondam*), *jam*, *δην*, *δη* etc. auf Sskr. *divā* bei *Tage* zurückzuführen, so daß *quando* bei *relativer* Geltung des anlautenden Pronomens (ob sein *n* locativ oder wie sonst zu fassen ist, läßt sich schwer entscheiden) als unterordnende Temporal-Conjunction gebraucht wird: *quo tempore*, zu *welcher Zeit*, als. Cic. Off. 2, 21: *Utinam tunc essem natus, quando Romani dona accipere coepissent.* Liv. 21, 21: *cum... incertum sit, quando domos vestras... visuri simus.* Mit *primum* verbunden entspricht es, wie *cum primum*, unserm *sobald* als. Liv. 33, 11: *Qui non comparebunt (sc. captivorum), quando quisque eorum primum inventus fuerit, redduntur.* Vermöge der angegebenen relativen Geltung wird *quando*, gleich anderen relativischen Temporal-Conjunctionen (wie *quum*, *ōte* etc.), bisweilen auch als unterordnende Causal-Conjunction gebraucht: *weil*, *da*, und bezeichnet gemäß seiner temporalen Grundbedeutung den Grund als in der Zeit vorhanden, also als einen *realen*. Cic. Div. 7, 18: *Itaque quando vestrae cautiones infirmae sunt, Graeculam tibi misi cautionem.* — Neben dem interrogativen und relativen Gebrauch des anlautenden Pronomens in *quando* hat endlich noch der *indefinite* statt und das in ziemlichem Umfange; hier bedeutet *quando* *an irgend welchem Tage, eines Tages, einmal*. Diesem Werthe ganz entsprechend gilt es von jeder Zeit, steht demgemäß auch in Verbindung mit jedem Tempus, mit dem Präteritum, Futurum und in allgemeinen Sätzen mit dem Präsens. Es schließt sich, wie das indefinite *qui*, an *si*, *nisi*, *ne*, *num* an. C. Am. 19: *Existit hoc loco quaestio, num quando amici novi veteribus sint anteponendi.* Rosc. Am. 50: *Ne quando liberis proscriptorum bona patria reddantur.* — Auch wird es wohl mit dem limitativen *unquam* verbunden; so sagt Liv. 10, 14: *Ut si quando unquam equestri ope adjutam rempublicam meminerint, illo die adniantur, ut...* — In gleichem indefiniten Sinne gebraucht der Griechen von der Vergangenheit und Zukunft das pron-

minale Compositum ποιέ (vom verdoppelten Stamme πο, vgl. τέ, *que* bei den copulativen Conjunctionen). Il. 3, 205: ἤδη γὰρ καὶ δεῦρό ποτ' ἤλυθε. Aesch. Prom. 68: ὅπως μὴ σαυτὸν οἰκτιεῖς ποτε. So auch beim Imperativ. Soph. Phil. 805: μέγες ποτέ. — In der Frage ist steigernd (wie *tandem*), auch beim Praes.. Plat. Phaed. 324, α: τί ποτε δύναιται (s. ποτέ auch bei den partitiven Conjunctionen).

*Aliquando einmal*. Eigentlich heißt es ein *ander-mal* (*ali*) und dürfte so die Gegenwart auszuschließen und nur auf eine außer ihr liegende Zeit, auf die Vergangenheit oder Zukunft zu deuten scheinen; doch lehrt genauere Beobachtung, daß der in *ali* ruhende Begriff: *anderes* als Gegensatz von *immer* und *niemals* und so *aliquando* auch, wie unser *einmal*, im Sinn von *mitunter*, *bisweilen* zu fassen ist. Demgemäß kommt's denn auch bei jedem Tempus vor, jedoch beim Präsens nur, wie *quando*, in allgemeinen Sätzen. Liv. 45, 23: *Nulla est civitas, quae non et improbos cives aliquando, et imperitam multitudinem semper habeat*. Cic. Or. 1, 21: *Non despéro fore aliquem aliquando*. Cic. Mil. 26: *illucescet aliquando dies*. Div. 6, 6: *cum ille aliquando non defuisset saluti meae*. Off. 3, 3: *utilitatem aliquando* (bisweilen) *cum honestate pugnare*. In der Bedeutung *einmal* nimmt es bei Angabe des längst Erwarteten *tandem* zu sich, als Cic. Catil. 2, 1: *tandem aliquando Catilinam eiecimus*. — Eben als Indefinitum wird es, ganz in Uebereinstimmung mit der etymologischen Bedeutung seiner Bestandtheile, bei zweimaliger Aufeinanderfolge partitiv gebraucht. Quintil. 5, 13: *Confirmatio aliquando totius causae est, aliquando partium* (zur einen Zeit... zur anderen Zeit, bald... bald).

*Quondam* (*dam*, wie *jam* und δῆν, Acc., verstümmelt aus Sskr. *divā-m* Tag, vgl. *divus*, *sub divo* etc.; *dam*, δῆν haben also *i*, *jam* (vgl. Frz. *jour*) hat anlautendes *d* verloren) *an irgend welchem Tage, zu irgend welcher Zeit, zu irgend welchen, gewissen Zeiten* ~ *bisweilen*, deutet, wie *quando* und *aliquando*, auf jede beliebige Zeit, ist jedoch 1) vorherrschend gebräuchlich von der *Vergangenheit*. Cic. Rosc. Am. 53: *populus Romanus, qui quondam lenissimus existimabatur, hoc tempore domestica crudelitate laborat*. Or. 1, 42: *dissipata quondam fuerint*. -- Cic. Div. 1, 43 extr.: *quondam lactis imber effluxit* (zu gewissen Zeiten, bisweilen). — 2) seltener von der *Zukunft*.